



## TourKon 2015

Wie für die meisten Studenten begann die TourKon 2015 für mich mit einer weiten Anreise nach Amsterdam, die sich am Ende mehr als gelohnt haben sollte.

Ich reiste schon einen Tag früher mit zwei Freunden an, um ausreichend Zeit zur Stadterkundung zu haben. Als erstes wurde die große Vielfalt der Shoppingläden getestet, die schon viel zu früh das eingeplante Budget für die anstehende Reise reduzierten. Im Anschluss sorgte auch das gastronomische Angebot für große Begeisterung. Die ebenfalls große Zahl der Restaurants machte die Entscheidung für ein Lokal fast unmöglich, sorgte jedoch schon am ersten Abend für einen gelungenen Einklang.

Am Freitag machten wir uns dann direkt nach dem Frühstück auf den Weg zu unserer neuen Unterkunft, der Arosa Flora, die für die nächsten 48 Stunden zum Zentrum des Geschehens wurde. Die große Begeisterung begann direkt beim Bezug der Kabinen. Wohl niemand hatte mit einem derartigen Luxusliner gerechnet, der uns Studenten exklusiv zur Verfügung gestellt wurde. Unsere eher geringen Erwartungen lassen sich vor allem mit dem Bild erklären, das man allgemein von Flusskreuzfahrten und ihren Gästen, jenseits der Studienjahre, hat. So überraschten die moderne Ausstattung und die frische Farbe in allen Kabinen. Besonders der Pool war ein Highlight, das - dem September Wetter trotzend - direkt euphorisch auf die To-Do-Liste gesetzt wurde.

Das erste gemeinsame Treffen war das Abendessen, bei dem die Teilnehmer und Referenten an den Tischen durch ein Spiel bunt zusammengelost wurden. Schon hier saß ich zufällig gegenüber dem Referenten von TUI Cruises, der viele interessante Anekdoten der letzten Full Metal Cruise zum Besten gab und für eine feucht fröhliche Stimmung am Tisch sorgte. Das Essen wurde in Buffetform serviert und sorgte für eine perfekte Grundlage für den nun folgenden Abend. Direkt nach dem Essen begann die Eröffnungsveranstaltung. Dabei wurden alle Organisatoren und Referenten kurz vorgestellt. Ich war erstaunt, dass auch die Unternehmensvertreter noch recht jung und vor allem sehr humorvoll waren. Am Abend hatte man dann die Chance, die anderen Studenten besser kennen zu lernen und Erfahrungen mit dem Studium auszutauschen. Recht früh wurde auch die Tanzfläche erobert, da der DJ (ein Sky du Mont Double) jeden Wunsch direkt erfüllte. Während die meisten an der Bar oder auf der Tanzfläche den ersten Abend verbrachten, erinnerten wir uns wieder an den Pool, der angeblich auch beheizt sein sollte... Schnell war die Entscheidung gefallen, ganz spontan ein Geburtstagskind gebürtig mit einer Flasche Champagner draußen im Pool zu feiern. Eine gelungene Aktion, die wir vier wohl so schnell nicht vergessen werden. Als die Wassertemperatur und die leere Champagnerflasche eine räumliche Veränderung erforderlich machten, war gerade die Zeit gekommen, das Auslaufen des Schiffes in Woldecken gekuschelt auf dem Deck zu beobachten. Gelungener hätte der Abend nicht enden können.

Der nächste Tag begann mit einem herzhaften und gleichzeitig vitaminreichen (Kater)-Frühstück und den Workshops, die gleich im Anschluss stattfanden. Während einige sich mit innovativen Themenkreuzfahrten beschäftigten, das Thalasso-Potenzial von Norderney unter die Lupe nahmen oder Expansionsstrategien für Hotels entwickelten, absolvierten die Verbliebenen eine professionelle Weinprobe, bei der tatsächlich kein Schluck getrunken wurde. Diese fand im Rahmen des Weintourismus-Workshops statt.



Nach unzähligen Mahlzeiten und den wirklich spannenden Workshops begann der Abend mit einer Tombola. 1.000 Lose waren schnell verkauft, da jeder das heißbegehrte I-pad Air und die Übernachtung im 5-Sterne Hotel auf Sylt gewinnen wollte. Leider war ich keiner der glücklichen Hauptpreisgewinner, aber ein Reiseführer und ein neuer Rucksack waren das investierte Geld in jedem Fall wert. Durch die vielen Preise war fast für jeden etwas dabei! Der Abend verlief ähnlich dem ersten, wobei der Bord-DJ ganz besonders gekonnt auf sein ungewöhnlich junges Publikum einging. Denn nachdem zum 5. Mal das „wirklich letzte Lied“ gespielt wurde, begann unser DJ die Interpreten plötzlich durch seinen eigenen Gesang abzulösen und erinnerte nun mehr an Elvis als an Sky du Mont. Obwohl alle im Begriff waren, das Bett aufzusuchen, führte die plötzliche Umgestaltung der musikalischen Darbietung unweigerlich zu einer weiteren Stunde in der Bar. Besonders die Einfahrt in den Kölner Hafen direkt am Dom vorbei, der wunderbar aus der Bar heraus beobachtet werden konnte, sorgte in den frühen Morgenstunden noch einmal für einen unvergesslichen Augenblick. Ich war wohl nicht die einzige, die eher betrübt das letzte Glas Orangensaft beim Frühstück am letzten Morgen leerte, da die Reise schon nach 2 Tagen viel zu früh zu Ende ging. Schnell wurden noch Handynummern und Facebook-Namen getauscht, bevor wir das Schiff verlassen mussten und uns auf den Heimweg begaben. Aber eines war schon da sicher: 2016 sind wir wieder am Start!